

Die Eingehung eines Verlöbnißes ist nach dem zukünftigen Rechte nicht weiter erforderlich als das Verprechen und die Annahme, und es ist nicht einmal erforderlich, daß dies mit ausdrücklichen Worten oder vor bestimmten Personen geschieht. Ein Verlöbniß wird schon dann als vorliegend anzusehen sein, wenn das Paar Erben bezüglich des künftigen Nachlasses, der Einrichtung ufm. getroffen hat, oder wenn gar schon Einrichtungs- und Ausstattungsstücke angeschafft worden sind. Eine Verlobung von Verlobungsanzeigen oder ein Austausch von Ringen ist keineswegs Bedingung, die Verlobung ist vielmehr an gar keine bestimmte Form gebunden. Die Möglichkeit, sich als Braut zu betrachten, ist deshalb für ein modernes Fräulein viel leichter geschaffen, als bisher. Hat sich der Geseßgeber somit ziemlich galant gezeigt, so hat er auch andererseits nicht vergessen, den bitteren Vermuthstropfen in diesen Freudenkelch zu taufeln. Wer nämlich verlobt ist, hat damit auch noch nicht allzuletzt gewonnen, denn aus einem Verlöbniß kann man nicht auf Eingehung der Ehe klagen, und der verlassene Verlobte kann auch den zurückgetretenen Verlobten nicht hindern, eine andere Ehe zu schließen. Er kann auch im Allgemeinen nicht andere Rechte aus dem Verlöbniß herleiten. So ist selbst die Vereinbarung einer Strafe für den Fall des unbegründeten Rücktritts rechtswidrig. Dagegen können der verlassene Theil resp. dessen Eltern ufm. Schadenersatz für die Aufwendungen beanspruchen, welche sie in Erwartung der Ehe gemacht haben. Der ohne richtigen Grund Verlassene kann auch Schadenersatz verlangen, wenn er in Erwartung der Ehe Einrichtungen getroffen hatte, welche sein Vermögen betreffen, falls er z. B. eine Stellung niedergelegt oder nicht angenommen hatte. Der Schaden ist aber nur dann zu ersetzen, wenn die Haltung des Verlobten unangemessen war. Ist eine unbescholtene Braut verführt worden, so steht ihr gleichfalls eine angemessene Entschädigung zu. Alle derartigen Ansprüche verjähren in zwei Jahren nach der Auflösung des Verlöbnißes. Jeder Verlobte hat, falls die Verlobung nicht zur Eheführung führte, das Recht, die gegebenen Geschenke, auch die Ringe ufm., zurückzuverlangen, nur Derjenige, welchen an der Aufhebung des Verlöbnißes ein Verschulden trifft, kann dieses Recht nicht geltend machen. Minderjährige können ohne Einwilligung ihres gesetzlichen Vertreters ein bindendes Verlöbniß nicht schließen, daher kann auch, wenn ein Minderjähriger schuldschwerer Weise von dem Verlöbniß zurücktritt, der andere Verlobte nicht Schadenersatz für die gemachten Aufwendungen beanspruchen.

Ueber das Thema: „Erlebnisse während meiner fünfjährigen Dienzeit in der französischen Fremdenlegation und den Feldzug in Afrika gegen die Braten in Tongking-China“ hielt Herr Innungsmeister Paul Besser in Dresden am 8. d. M. einen Vortrag im Saale des Restaurants „Zum Rühlhof“, vor einer geladenen Gesellschaft. Der Zweck des Vortrages war, junge, unerfahrene, thatenlustige Männer von der wahrnehmbigen Idee abzuhalten, in die Fremdenlegation einzutreten. Als am 9. Juni 1885 der Freide zwischen China und Frankreich unterzeichnet worden war und letzteres die Oberherrschaft über Annam zugestanden erhielt und die Einverleibung beschlossen worden war, waren es nun die Braten, welche in feindseliger und grausamer Weise gegen alle Europäer verfahren, und zu dieser Zeit war es, wo der Herr Vortragende bis zum Jahre 1890 in der französischen Fremdenlegation gedient und drei Jahre den Feldzug in Tongking mitgemacht hat. Er entrollte darauf ein Bild jenes mit barbarischer Grausamkeit von beiden Seiten geführten Feldzuges. Herr Besser war in der Uniform seines Regiments erschienen, die er beim Abschiede erhalten hatte, und schilderte in einfacher, schlichter Weise, wie Frankreich es versteht, junge, unerfahrene Ausländer mit Mist und Gewalt in die Fremdenlegation einzuführen, wie die jungen Leute bei mangelhafter Ernährung die größten Strapazen durchzumachen und oben-dreien eine rohe Behandlung zu erdulden hätten. Der Herr Vortragende habe z. B. drei Jahre kein Bett zu sehen bekommen, selbst in Frankreich, wo er mit anderen Leidensgenossen in eine überfüllte Kaserne eingeleiert wurde, habe er auf dem Kasernenhofe übernachtet und auf dem Erdboden schlafen müssen. Weiter führte Redner die aufmerksamen Zuhörer von Frankreich nach der Nordküste Afrikas, nach dem Suez-Kanal, an die Sinai-Halbinsel, das Rote Meer und über den Indischen Ocean bis nach Tongking, dem Ziele des französischen Expeditionscorps. Mit der Schilderung des Krieges verband Redner die Erzählung persönlicher Erlebnisse und schloß seinen durch großen Beifall ausgezeichneten Vortrag mit den Worten: „Wer deutsches Blut in seinen Adern hat, halte sich für viel zu stolz, sich dem zweifelhaften Ruhme hinzugeben, dieses deutsche Blut für Frankreich zu opfern.“

Vom letzten Landtage war auf Antrag der Beschworenen- und Petitions-Deputation der Staatsregierung eine Petition zur Kenntnissnahme überwiefen worden, in welcher die Bewohner der unterhalb Dresden gelegenen Elbortschaften bitten, der Dresdner Dängereportgesellschaft möchte das Einlassen von Fischeln in die Elbe direct an der Cotta-Dresdner Stadtgrenze verboten werden. Auf Grund eines sachverständigen (?) Gutachtens, welches etwa dahin lautete, daß das Wasser der Elbe unterhalb Dresden verhältnismäßig reiner sei als oberhalb der Residenz, hat die Regierung den Wünschen der Petenten, die wiederholt recht drastische Beweise von der Unreinlichkeit der Elbe erbrachten, nicht Rechnung getragen und die Dängereportgesellschaft läßt bei Hitze und Kälte die Fische ruhig in den Strom ein. Dem Elbnachwachen ist, so schreibt man dem „Weißner Tageblatt“ dadurch das Baden in den kühlen Flüssen ebenso verweigert worden, wie ihnen im Winter das Eis unmöglich ist, weil das Eis Niemand kauft. Außerdem soll das Wasser meist recht unangenehm riechen. War man aus diesen Gründen bereits bisher in den Elborten Cotta, Triebnitz, Remnig, Gohlis,

Witzsch, Gerlach, Radig ufm. sehr ärgerlich, so ist die Entregung über die Beunruhigung der Elbe seit dem Ausbruch der Dresdner Dängereportgesellschaft ganz betrüblich gestiegen und man hat sich vielfach mit der Absendung einer abermaligen Petition an den Landtag beschäftigt. Es scheint sogar, als ob der ohnehin immer mehr im Anschauen begriffene Fischreichthum der Elbe unter der Fischeinwanderung leidet, denn die Fischeinwanderung zu Weissen hat an die Cottauer Gemeindevorwaltung die Frage gerichtet, ob eine neue Petition in der bezüglichen Angelegenheit an den Landtag vorbereitet werde, und sich für diesen Fall zum Anschluß an dieselbe bereit erklärt. Gegenwärtig wird man zwar an einer abermaligen Petition noch nicht gearbeitet, ja manche der Uferbewohner meinen, daß so lange wie die ärztlichen Sachverständigen das bereits erwähnte Botum aufrecht erhalten, an den Erfolg eines entsprechenden Verbotes nicht zu denken ist; immerhin ist es aber sehr wahrscheinlich, daß die Angelegenheit den Landtag auch in der bevorstehenden Session wieder beschäftigen wird, sei es in Form einer Interpellation oder einer Petition.

Jahnishausen. Nächsten Sonntag, den 13. August soll in dem Garten des hiesigen Schlosses ein großes Militär-Extra-Concert stattfinden. Es ist dem rührigen Witt. Herrn R. Ditzsch gelungen, zu dieser Aufführung das Trompetencorps des Königl. 133. Carabinier-Regiments aus Borna zu gewinnen. Der gute Ruf der Kapelle wie des Establishments wird sicher viele Gäste anlocken lassen, zumal das Programm unter anderen ansprechenden Nummern einige Kanalarieparadenmärsche auf den nur bei der hiesigen Kavallerie gebräuchlichen Feldtrompeten und einige Fanfarenmärsche auf Hornbläsern bietet. Da dem Concert ein Ball folgt, so ist den Tanzlustigen vergönnt, nach Herzenslust in dem freundlichen Saale Terpsichore zu huldigen.

Witzsch d. O. 8. August. Der 20-jährige Fleischergehilfe Reinhold Am Ende von hier wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf dem Weg von Schweita nach Witzsch schwer verletzt durch Messerschläge angetroffen. Als Thäter wurde der in Schlagwilt dienende Raedl Richard Orban ermittelt und verhaftet. In derselben Nacht kamen mehrere auf dem Wege von Witzsch nach Gohlitz gehende sächsisch-erbschaftliche Leute in Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei wurden einem Arbeiter mit einem Messer mehrere gefährliche Wunden im Gesicht beigebracht.

Witzsch, 10. August. Herr Bürgermeister Dr. jur. Ry ist auf Lebenszeit als Bürgermeister von Weissen gewählt worden.

Döbeln. Mit der gemeinschaftlichen Petition der Städte Döbeln und Wilsdruff und der beteiligten Ortsgemeinden um Herstellung einer Normalpurbahn von Wilsdruff über Witzsch nach Lommatzsch und von Lommatzsch über Leuben, Witzsch und Rochau nach Haltestelle Döbeln hatte sich am 5. d. M. der Bezirksausschuß der Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen zu beschäftigen. Die von den Stadtverwaltungen zu Döbeln und Wilsdruff, sowie den Gutsbesitzern und Gemeindevorständen der beteiligten Ortsgemeinden unterzeichnete Petition war der Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen von der Kgl. Kreisamtsverwaltung Dresden zur Begutachtung zugegangen. Der Weissen Bezirksausschuß äußerte sich nach dem Verichte des „Weiß. Tagebl.“ dahin, daß bei den in gedachter Richtung bestehenden Territorialverhältnissen eine normalspurige Bahn jedenfalls auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stoßen dürfte, übrigens aber auch die Rentabilität einer schmalspurigen Bahn zu bezweifeln sein möchte.

Siebnitz. Schneidermeister Heinrich Kämpfmann von hier ist mit der Anfertigung von 500 Militär-Uniformen (Train-Bataillon) beauftragt worden. Derselbe fordert die Schneidermeister von Siebnitz und Umgegend auf, sich bei ihm dorthin zu begeben.

Dresden, 9. August. Heute Vormittag entzündeten sich in einer in der Preisnitzstraße gelegenen Benzinschmelzerei dort angestammte Benzinsäure. Es wurde eine Anzahl Kleidungsstücke vernichtet, außerdem wurden mehrere Gebäudetheile zerstört oder stark beschädigt. Der bei dem Ausbruch des Feuers Karl verunfallte Geschäftsinhaber erhielt die erste Hilfe durch Samariter der Feuerwehr.

Dresden. Das hiesige R. Landgericht verhandelte gestern gegen den 35 Jahre alten Maurer Armin Schulze aus Adenau bei Freiberg wegen Raubtötung. Der Angeklagte hatte sich dem Streik angeschlossen, der unter den Maurern ausgebrochen war, um günstigeren Lohrverhältnissen zu erzielen. Als Schulze am frühen Morgen des 6. vorigen Monats vor einem Neubau auf der hiesigen Eisenacher Straße im Auftrage des Streik-Komitees Kontrollposten stand, rief er dem Maurer Gassl drohend zu: „Unterstehe Dich nicht, hier zu arbeiten; wenn Du hineingehst, bringst Du ein Paar in die Fre...“ Gassl lehnte darauf auch um und hat erst nach 1 1/2 Stunde auf Zurufen des Bauherren mit Arbeiten begonnen. Schulze verurtheilt wegen dieses Vergehens eine 4monatige Gefängnisstrafe; 1 Monat wurde ihm als verbüßt angerechnet.

Witzsch, 9. August. In den letzten 24 Stunden sind amtlich vier neue typhusähnliche Erkrankungen hier angemeldet worden. — Am Montag Nachmittag stürzte der Brauereibesitzer aus Pennrich auf dem Gohlitzer Postwege von seinem Wagen und trug eine Schienenerkältung davon, an deren Folgen er etwa 1/2 Stunde später verstarb.

Pirna. Durch die letzten Hochwässer ist das Bett der Gotteluba wieder arg verlandet, so daß jetzt bei dem geringen Wasserstande des Beites zwischen den gemauerten hohen Ufern innerhalb der sächsischen Pforte große Heeger sichtbar werden, welche den Lauf des Wassers mehr und mehr einengen und dem Bett ein unedles Aussehen verleihen. Man hat deshalb die Abdagierung der Sandinseln vorgenommen und damit gegenwärtig an der Pforte bei der Kaiser Wilhelmstraße begonnen. — Ein schreckliches Unglück hat sich am Dienstag Nachmittag in Großschadowitz auf der Pirnaer Landstraße zu-

getragen. Der sechsährige Knabe Alfred Kämpfmann hatte sich, wie dies oft zu bemerken ist, an einem Schienenende aufgehängt, um so, in der Luft schwebend, ein Spiel mitzuführen zu können. Hierbei kam er mit den Beinen in die Schienen. Bei einer Umdrehung des Rades ist ihm ein großes Stück Fleisch bis auf den Knochen abgerissen, der rechte Arm und der linke Oberarm gebrochen und die Regel des letzteren ausgezerrt worden.

Witzsch. Wegen Mangels an genügenden Mannschaften für die Unterbringung der Besatzung auf der Festung wird daselbst eine große Mannschafsbarracks errichtet werden. Die Pläne und Zeichnungen haben die Zustimmung der competenten Behörden gefunden.

Witzsch. Vom Oberförstlicher Wilhelmshausen I. wird abermals ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange gemeldet, welcher diesmal den 22 Jahre alten Förstermann Matthias aus Oberplanitz ereichte. Beim Holen einer Bonschene kam der Bergarbeiter dem Försterschloß zu nahe, stürzte über 30 m tief hinab und war augenblicklich eine Leiche.

Witzsch, 10. August. Der hiesige Rath hat beschlossen, den 2. September wieder als Nationalfesttag zu feiern und die erforderlichen Mittel aus der Stadtkasse zu bewilligen. — Für die neue Straßenbahnlinie Witzsch-Gohlitz bezw. Grotten (nach dem Norden des Stadtviertels) sind die Pläne vorgelegt und vom Rath genehmigt worden. — Die Ortsgemeinde Gohlitz hat eine Ortsfeuerwehr für öffentliche, wie private Bedürfnisse, Schaustellungen u. s. w. beschlossen.

Witzsch, 10. August. In unserer Stadt und deren Umgebung sind erfreulicherweise die Fieberfälle mit Ausbrüchen auf lange Zeit hinaus verfallen. In einigen Betrieben muß Tag und Nacht gearbeitet werden.

Witzsch. Einen bei ungenügender Röhre hier ein böhmischer Arbeiter, welcher seiner Wittwe einen Betrag in ein Bild versetzt, veranlaßt, weil dieselbe von ihm weggehen wollte. Die Angeklagte befindet sich im Krankenhaus, wenn auch nicht zu schwer verletzt. Der rohe Betrug, welcher erst Widerstand leistete, wurde in das Amtsgericht eingeliefert.

Witzsch. Gestern sind hier zwei Burschen zur Haft gebracht worden, die in Witzsch einen 58 Jahre alten Mann, der harmlos vom Witzschhause nach Hause ging, an der Straße aus reinem Uebermut zu Boden warfen. Der Mann erlitt in Folge des Falles schwere Verletzungen und wird wahrscheinlich einen steifen Arm davontragen. Dem Rada wird's zu wohl!

Witzsch, 10. Aug. Ein 49-jähriger Kaufmann aus der Dufourstraße rutschte in vorerwähnter Nacht in der inneren Stadt so unglücklich von der Trottoirkante ab, daß er beide Fußgelenke brach. — Ein recht peinliches Mißgeschick ereignete sich gestern Nachmittag ein Verhängnis. Als der Leichenwagen, dem eine Menge Leidtragender zu Fuß und zu Wagen folgte, auf dem Thüschwege einigen ihm entgegenkommenden Gassen ausweichen mußte, fuhr er mit dem rechten Hinterrade gegen die Bordwand der Straße. Dies genigte, um das Rad zu zertrümmern. Der Wagen legte sich nun auf die Seite und der Fahrgänger mit dem Fußende auf das Pflaster. Nachdem man den Sarg in einem Hau für untergebracht hatte, versuchte man den Wagen wieder flott zu machen. Diese Bemühungen hatten aber keinen Erfolg und man beschloß, einen anderen Leichenwagen zu requiriren. Aber erst nach langem und für die Beteiligten recht peinlichem Warten traf der Wagen ein, so daß sich der Zug wieder in Bewegung setzen konnte.

Aus dem Reiche und Auslande.

Ein fürchterliches Hagelwetter hat in der Umgegend von Fulda gehaust und einen großen Theil der Ernte vernichtet. In nicht weniger als 16 Ortsgemeinden ist großer Hagel Schaden festgesetzt. — In Carsbach (Bez. Frankfurt a. M.) erschlug der Arbeiter Klein seine 4-jährige Stieftochter mittels eines Hammers; der Thäter wurde verhaftet. — In Pöwe bei Danabach wurden drei Steinlöcher, Höhle in bedeutender Tiefe: erbohrt. — In Braunischwitz sind gegen 100 Soldaten vom 92. Regiment unter Fiebererkrankungen und typhusähnlichen Erweichungen erkrankt. — Eine Kiste brach unter den Arbeitern des Hutergutes Dierichsdorf aus. Die erregte Menge erlief mit Hakenhaken, in der Meinung, den misliebigen Gutsbesitzer vor sich zu haben, in der Dunkelheit einen älteren polnischen Arbeitergrößen. Die Mißdeutung wurde verurtheilt. — Die Stadt Döbeln im russischen Gouvernement Kurland wurde, wie ein Telegramm meldet, vollständig eingedübelt. Ueber 500 Familien lagern unter freiem Himmel. — Ein Moorbrand wüthet seit mehreren Tagen bei Braundersleben im Land-Großherzogthum. Das Feuer erstreckte sich auf über zwei Meilen und es sind bereits gegen zwei Millionen Tord, sowie viele Korn- und Kartoffelfelder vernichtet. — Nach einer Meldung aus Odessa ist bei einem Brande, welcher die Villa des Freiherren von Kottwitz in Triebel einäscherte, eine Tochter des Freiherren in den Flammen umgekommen. — Die großen Holzstämme auf dem ausgebeuteten Holzplatz der Größl. Arminischen Schneidemühle, sowie der Lagerschuppen mit werthvollem Inhalt der Oberlausitzer Maschinenwerke zu Witzsch sind durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. — Die Stadt und das Gouvernement Romka wurden von einem fürchterlichen Orkan heimgesucht. Die Häuser und Erbschiffe der Stadt wurden überfluthet; Blitzschläge verursachten viele Brände und der Strom wüthete in den Ortschaften und Wäldern sehr großen Schaden an. Der Verkehr nach Witzsch arbeitet an der Beseitigung der Hindernisse. — Von einem Eisenbahnzug über Witzsch wurde bei Schönlaube ein Fuhrwerk des Postens mit 1000 und 500000 Rbln. verunglückt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. August 1899.

Berlin. Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr von Kassel nach Doornik abgereist. Der Kaiser spendete für die Eidgebrannten in Marienburg 3000 Mark. Im November folgt der Kaiser einer Einladung Kaiserlich-Niederösterreichischer Jagd nach Schloss Blumenthal in Ober-Schlesien. — Nach einer Mitteilung aus Wilhelmshöhe hat sich die Verlesung am Hofe der Kaiserin derzeit gedehnt, daß Ihre Majestät bereits ohne Stock oder Stütze gehen kann.

Dortmund. Die Ansprache des Oberbürgermeisters beantwortend, sagte der Kaiser, der eben besichtigte Kanal erscheine als ein Theilwerk. Er und die Regierung seien fest und unerschütterlich entschlossen, weiter zu gehen. (Stürmisches

Ordnung.) Er hoffe, daß die Vollvertheilung noch in diesem Jahre ihn in die Lage versetzen werde.

Frankfurt. In dem nahe gelegenen Dorfe Solms wurden gestern Nachmittag 35 Seelbude durch Feuer zerstört. 61 Familien sind obdachlos.

Wien. Blüthenmengen zufolge wurde ein der Spionage verdächtiger französischer Kapitän verhaftet und nach Wien transportiert.

Paris. Frankreich und Rußland sind übereingekommen, im Falle eines Bruches zwischen England und Transvaal sofort ihre Vermittlung zur Beilegung des Streites auf friedlichem Wege anzubieten. Man glaubt, der Dienst werde keine Vermittlung schaffen.

New-York. Nach einem Telegramm aus St. Thomas ist die Insel Montserrat am Montag durch einen Orkan völlig zerstört worden. Gegen 100 Personen haben

das Leben eingebüßt. Viele Menschen sind obdachlos. Das Vieh ist groß.

London. Eine hohelpolitische Verfassungskrise soll verhängt haben, daß innerhalb 14 Tagen England der Regierung von Transvaal ein Ultimatum stellen werde. Im Beginn der kommenden Woche werden bedeutende Abzüge an Waffen und Munition, sowie neue Ersatztruppen nach Kapstadt abgehen.

Königl. Previand-Amt

Gartenstrasse 6 D, Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 3-6 Uhr, October bis März 8-12 und 3-6 Uhr.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 11. August 1899.

Deutsche Bonds	Course	1899-Mitt. 25 Jhr.	Course	1899-Mitt. 25 Jhr.	Course	1899-Mitt. 25 Jhr.	Course	1899-Mitt. 25 Jhr.	Course	1899-Mitt. 25 Jhr.	Course	1899-Mitt. 25 Jhr.	Course	1899-Mitt. 25 Jhr.
Reichsanleihe	3 89,50	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75
do. unt. 5. 1908	3 89,30	3 100,50	3 87,00	3 100,50	3 87,00	3 100,50	3 87,00	3 100,50	3 87,00	3 100,50	3 87,00	3 100,50	3 87,00	3 100,50
Preuss. Anleihe	3 89,50	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75	3 87,25	3 100,75
do. unt. 5. 1905	3 89,00	3 100,25	3 86,75	3 100,25	3 86,75	3 100,25	3 86,75	3 100,25	3 86,75	3 100,25	3 86,75	3 100,25	3 86,75	3 100,25
Städt. Anleihe 50er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 60er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 70er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 80er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 90er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 100er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 110er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 120er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 130er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 140er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 150er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 160er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 170er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 180er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 190er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 200er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 210er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 220er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 230er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 240er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 250er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 260er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 270er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 280er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 290er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 300er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 310er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 320er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 330er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 340er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 350er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 360er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 370er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 380er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 390er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 400er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 410er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 420er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 430er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 440er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 450er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 460er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 470er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 480er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 490er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 500er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 510er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 520er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 530er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00	3 67,00	3 96,25	3 69,00	3 97,50	3 71,00	3 98,75	3 73,00	3 100,00
Städt. Anleihe 540er	3 81,25	3 92,50	3 73,50	3 93,75	3 65,75	3 95,00								

Stallbesen
sind billig zu verkaufen bei
Edmund Müller, Gasthof gute Quelle.

Gummi-Unterlagen.
Robert Schwann, Wettinerstr. 9.

Fenster- u. Wagenleder,
von 25 Pf. bis 150 Pf., gute Waare, empfehlen
J. M. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.

**Leib-
tragebinden**

für geschwächten Unterleib, Bandeniere u.
Umstandsbinden nach Maß und perfecter
ärztlicher Vorrichtung. Menstruationsbinden/
Pat. Gummibinden, poröse Gummibinden,
Causticbinden, hydroph. Wollbinden,
Seidenbinden, Flanellbinden, Gypfbinden,
Pferdebinden verschiedener Länge und Breite.

Otto Heinemann,
Bandagensgeschäft,
Riesa, Wettinerstraße 7.

**Ausführung von Ball-
und Gesellschaftsfrisuren.**
Arthur Funke, Wettinerstraße 10.

Neue mehrfache Kartoffeln
gelbe Rosen, Riese, etc. etc. etc. etc.
zu verkaufen bei **W. Meißner & Sohn**,
Hauptstr. 11.

Sardellen, primo,
P und 1,50, einzeln
Zerd. Stellung, Kaffeebohnen 5a.

Neue Volk-heringe
empfehle ich
Germann Richter, Boris
Koch, Kändlerlehn, feiner Jung, Pa.
ruff Biercauvar, ganz frisch Pa. schwarz Bier-
cauvar, großes Korn, empfiehlt
Joh. Meidenbach

Achtung!
Frische Gurken u. Einleger
kommen Sonntag in Riesa am Markt zum
Verkauf. **Goldrich, Dr. Stern,**
Hauptmarktstraße.

Morgen stellen wir eine Köchin
**Salat- und
Einlegegurken**
auf dem Wochenmarkt, im Hotel „Kronprinz“
und im Gasthofe zur „Stadt Riesa“ in Poppitz
billig zum Verkauf. **J. Haupt u. Händler.**

Achtung!
Morgen Sonntag wird von 11 Uhr an
ein **festes Schwein** veräußert. Fleisch
3 Pf., Warst 70 Pf. **A. Oskener,**
Schützenstraße 29.

Bier! Sonntagabend wird
in der Brauerei **Gräbner**
Junabier geölt.
Brauerei Röderau.
Sonntagabend wird Junabier geölt.

Bier!
Sonntagabend und Sonntag früh wird
in der **Brauerei Gräbner** geölt.
Gasthof Sageritz.
Sonntag den 13. August wird zum
Bratwurstschmaus,
sowie zum **Tanzmusik**
ergibt ein **Z. Stahl.**

Gasthof Rieditz.
Sonntag, den 13. August zum „Guten
Montag“ große **Carousselbeleuchtung.**
Abend **Illuminations** im Garten.
Dazu ladet ein geheiztes Publikum höchlichst
ein **H. Jähnichen.**

R. S. Kriegerverein „König Albert“.
Zur 25. Hochzeit an der Jubiläumfeier des Kriegervereins, R. S. Militärvereins
zu Riesa, feiert der Verein nächsten Sonntag, den 13. August,
Nachmittags 1/2 Uhr
im Vereinslocal, Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
Der Gesamt-Vorstand erwartet zahlreichste Beteiligung.

K. S. Militärverein „Jäger und Schützen“.
Zur Beteiligung an der Feier des 25. jährigen Jahrestages des R. S.
Militärvereins zu Riesa Stellen Sonntag, den 13. August, Nachmittags 1/2 Uhr im
Vereinslocal. Um zahlreichste Beteiligung bittet
der Vorstand.

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 13. August
großes Militär-Concert und Ball
von der Regimentsmusik des Rgl. Schj. 5. Inf.-Regts. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104.
Anfang 1/2 Uhr. Direction: G. Abahr. Entree 50 Pf.
Programm. 1. Theil. 1. Prinzessin Louise, Marsch von G. Abahr. 2. Ouver-
ture z. d. Schauspiel „Die Fiesca“ von C. M. v. Weber. 3. Entrée-Act, Gavotte von E. Gilet.
4. Introduction: „Das Mädchen des Fremten“ von A. Rossini. 5. Große Fantasie
o. d. Op. „Die Regimentstochter“ von Donizetti. — 2. Theil. 6. Ouverture z. Op.
„Si j'étais roi“ von A. Adam. 7. „Nach sind die Tage der Rosen“, Lied von Baum-
gartner. 8. „Im Puppenladen“, Walzer o. d. Ballet „Die Puppenfee“. 9. Feste Gesell-
schaft. Großes Velez-Potpouri von A. Bortige. 10. Drei Paradenmärsche.
Hierzu ladet freundlich ein **Germann Jentsch.**
NB Neu! Luftgasmischungs-Beleuchtung. Neu!

Weine, in den weitesten Kreisen sehr beliebten, auf **Cereos** geröhten
Kaffee-Mischungen
empfehle ich zu folgenden Preisen einer geneigten Beachtung:
Flachbohnen: das Pfund 80, 100, 140, 160, 180 und 200 Pf.
Perl: 95, 100, 120 und 180 Pf.
Sämmtliche Kaffees werden auf guten Geschmack sorgfältig geprüft und übernehme ich
für deren Reinheit volle Garantie
J. Z. Wittschke Nachf.

A. Ehigt, Büchsenmacherei,
Riesa, Hauptstrasse 38.
Empfehle in bester Handarbeit
und höchster Schussleistung
mein Lager in
Jagd-Gewehren
— Jagdgeräthe. —
garantirt
verjagert
zu vollen Preisen.

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren,
Gebrauchsgeschirre in weiß und decorirt,
Brantausstattungen,
als: completo Speise-,
Kaffee- u. Waschgeschirre, Wein-, Liqueur-
und Bierservice, Bowlen etc.,
empfiehlt in größter Auswahl u. zu billigen Preisen
J. Wildner, Riesa,
Kaiser-Wilh.-Pl. 10.

Um zu räumen,
bringe ich von heute ab die noch großen Vorräthe in Sommerwaaren,
bestehend in
Herren- und Knaben-Garderoben,
zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.
Adolf Sabersky,
RIESA, Hauptstrasse 39 a.

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 13. August
Tanzmusik
wird ergebenst einladet **G. Arnold.**
Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonntagabend **Schmaus.**
Franz Kuhnert.

Achtung!
Vereinigte Riesaer-Schützen
Riesa's und Umgegend.
Morgen Sonntagabend den 13. August, Abends
8 Uhr **Beisammung** im Restaurant Berg-
eller.

Turnverein Gröba.
Sonntag, den 12. August, Abends
1/2 Uhr **Beisammung.** Der Vorstand.

Freie Vereinigung
**Kampf-
genossen**
von 1870/71
zu Dresden.
Zur Theil-
nahme an der
Jubiläum-
feier des Bru-
dervereins R.
S. Militär-
vereins, Riesa,
versammeln
sich die
Kameraden nächsten Sonntag, den 13. August
Nachmittags 1/2 Uhr im Hotel „Wettiner
Hof“. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind
anzulegen. Beteiligung aller Kameraden von
nah und fern erwartet der Gesamt-Vorstand.

Gesangverein „Sängerkrauz“.
Morgen Sonntagabend, den 12. d. M.,
Abends 1/2 Uhr **Singstunde.** Erscheinen
aller Sängler ist notwendig **D. B.**

F. R.
Sonntag, den 12. August, **Be-
sammung** im Spritzenhuppen. **Allseitiges
Erscheinen dringend nöthig.** **D. C.**

F. R.
Sonntag, den 13. August, Nachm. 1/2
Uhr Stellen im Hotel Kronprinz. (Druckhof,
Luchtmose.) **D. C.**

Zur Beteiligung am
Jahrestag
des R. S. Militärvereins stellt
sich die Compagnie Sonntag
Nachmittags 1/2 Uhr im „Casé Wolf“.
Paradeanzug. Um recht zahlreiche Beteiligung
der Commandant.

Bank.
Für die zahlreichen Beweise inniger Teil-
nahme und den überaus reichen Blumenschmuck,
sowie die ehrende Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte unserer unvergesslichen Gattin, Mutter,
Schwester und Schwägerin, der
Frau Marie Jähnig
sagen Allen unsern herzlichsten Dank.
Riesa, am Begräbnistage.
Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank
den lieben Verwandten, Nachbarn und Be-
kannten für die ehrenvolle Theilnahme beim
Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten
Mutter, Schwieger- und Großmutter
Jeannette Curth geb. Mänge.
Ferner Dank für den reichen Blumenschmuck,
sowie für die trostreichen Worte am Grabe und
den erhehenden, schönen Gesang.
Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir ein
„Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.
Gröba, den 10. August 1899.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.
Zurückgeliebt vom Grabe unserer guten,
treuerzorgenden Mutter, Frau **Caroline verw.
Rentzsch,** sagen wir unsern herzlichsten
Dank, insbesondere für den überaus
reichen Blumenschmuck, Herrn Pastor Berner
für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn
Cantor Thieme für den schönen Gesang. Alles
das hat unseren Herzen wohlgethan.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein
„Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.
Gröba, am Begräbnistage, 10. Aug. 1899.
Die tieftrauernden Kinder nebst Angehörigen.

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
wurden hocherfreut
Riesa, am 10. August 1899
Zollassistent **H. Jung** und **Frau
Hedwig geb. Wohlfahrt.**

Hierzu 1 Beilage und Nr. 32 des Gr-
zähler an der ...

Tagesgeschichte.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, dem der Titel eines Fürsten von Dornburg verliehen ist, hat sich auch durch politische Schriften literarisch bekannt gemacht. Ihre Grundzüge ist eine ausgeprägte deutsche Gesinnung. Schon in den 1867 erschienenen „Politischen Skizzen über die Lage Europas“ seit dem Wiener Kongress, worin er einen großen Theil der Depeschen seines Vaters, des hervorragenden Ministers, veröffentlicht, redet er den Conservativen eindringlich zu, sich vom preussischen Partikularismus zum nationalen Einheitsgedanken zu bekehren. Er untersucht die politischen Gefahren und erklärt, in einem Kriege zwischen Frankreich und Preußen werde England anfangs neutral bleiben; sollte aber Preußen ernstlich bedroht und geschlagen werden, so lässen wir wieder das englische Banner neben dem preussischen Fahnen wehen sehen.“ Denn die Herrschaft Europas, und die hätte Frankreich, wenn Preußen untergelege, ohne England weder Frankreich noch einem Napoleoniden überlassen. Propheatisch schloß er seine Betrachtungen im Hinblick auf die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich: „Was die nächste Zeit Krieg oder Frieden bringen, die eine Yes halten wir fest: Deutschland hat eine große Zukunft, und Deutschlands Feinde müssen bedenken, daß der erste Kanonenschuß, der von deutschen Truppen gegen einen angreifenden Feind abgefeuert wird, der erste Salutschuß sein wird, mit dem Deutschland seine Einigkeit begründet.“ In der Schrift von 1868, worin Graf Münster seinen Anteil an den Ereignissen von 1866 schildert, stellt er sich, nachdem er vergebens in ritterlicher Treue für die Erhaltung Hannovers und des Welfenhauses eingetreten war und erfolglos Reichsstände gegeben hatte, die Entlohnung des verbliebenen Königs Georg getreuet hätte, rückwärts auf den Boden der vollenbunden Thatsachen. Er schreibt: „Die Politik, die keinen höheren Zweck verfolgt, sinkt immer mehr und mehr zur Intrigue herab. Vaterlandsliebe soll immer der moralische Hebel, das Wohl des Vaterlandes der Zweck sein. Ich als Deutscher kenne nur eine Vaterlandsliebe, und das ist die deutsche. Mit Feuten, die im Ausland Heil suchen, die die Deutschen in einen blutigen Krieg verwickelt, sie besetzt sehen wollen, um ihre Pläne zu erreichen, habe ich nichts gemein.“ Er bekennt, für einen „großen germanischen Staat“ zu schwärmen, ohne an einer wesentlichen Verminderung der Souveränität der Fürsten Anstoß zu nehmen. Begeistert ruft er aus: „Die geschichtliche Entwicklung Deutschlands steht auf einem Wendepunkte; jetzt oder nie wird Deutschland eine Nation und jeder Deutsche hat die Verpflichtung, je nach seiner Fähigkeit, je nach seiner Stellung das Seine dazu beizutragen. Mein Begriff von einem echten Hannoveraner ist der, daß er vor Allem ein Deutscher sein muß.“ Keckliche Gedanken lehren in seiner 1868 erschienenen Schrift über den Norddeutschen Bund und seinen Übergang zum Deutschen Reich wieder. Auch hier tritt er dem Partikularismus, insbesondere auch dem der preussischen Conservativen, kräftig entgegen; er fordert ein Fürstenthum und ein Reichsministerium neben dem Reichstage und schließt seine Ausführungen wie folgt: „Das Uebel, der Fluch, der die Fortschrittung über Deutschland gebracht hat, liegt an dem Mangel an wahren, großem Nationalgefühl. Es ist sehr bei Vielen erwacht; möge es bald seinen Deutschen mehr geben, der es nicht als das größte Uebel ansieht, Unterthan des deutschen Königs, Bürger des Deutschen Reichs zu sein!“ Das waren die Anschauungen, die Graf Münster auch während des Krieges von 1870 mit

den übrigen Vertrauensmännern des Kronprinzen, insbesondere mit Roggenbach, vertrat. In diesem Geiste hat Graf Münster auch als Abgeordneter wie als Diplomat gewirkt. Bei allem nationalen Stolz aber hat er es stets verstanden, friedliche Beziehungen zwischen den Völkern zu fördern und Gegensätze, die sich nicht befeitigen lassen, wenigstens nach Möglichkeit zu mildern.

Deutsches Reich. Der Kaiserlichen Familie bekommt der jetzige Aufenthalt in Wilhelmshöhe ausgezeichnet, wozu das bis jetzt anhaltend schöne Wetter nicht wenig beiträgt. Jeden Morgen, außer Sonntags, um 7 Uhr früh schon unternimmt der Kaiser mit den drei ältesten Prinzen und fast sämtlichen Herren des persönlichen Gefolges einen Spazierritt in die herrlichen Waldungen des Parkwaldes, nach dem Hercules, Pöden Gras, St. Breden, Dömburg, Brauneberg u. s. w., worauf nach der Rückkehr zum Schloß im Freien mit der Kaiserin und der kleinen Prinzessin in der sogenannten Fortensten-Louise der Kaffee eingenommen wird. Während sodann der Kaiser Vorträge entgegennimmt, macht die Kaiserin eine Spazierfahrt mit den kleineren Prinzen und der Prinzessin in die nähere Umgegend. Nachmittags wird regelmäßig Lawn Tennis vor dem Schloße gespielt. Während der Kaiser an diesem Spiel der Prinzen sich stets betheiligt, steht die Kaiserin, wegen ihres verletzten Fußes leicht auf einem Stuhl gekleidet, dem Spiele mit Interesse zu. Die Abendesseln werden meist ebenfalls im Freien und zwar auf der nach Kassel gelegenen Schloßterrasse eingenommen, von wo aus sich eine geradezu unvergleichliche Aussicht in das Kasserler Thalbthal bietet.

Eine Anzahl Frauen von in Rußland angestellten Beamten, Techniker, Hausfrauen u. s. w. reisen demnach auf Kosten der Regierung nach Osnabrück zum dauernden oder zeitweiligen Aufenthalt. Der Plan ist angeblich vom Kaiser angeordnet worden.

In der innern Politik des größten deutschen Bundesstaates beginnt es wieder lebendig zu werden. Das preussische Abgeordnetenhaus tritt demnach zusammen, um die wichtige Frage des Mittelkanal-Kanals von Neuen zu beraten. Wie der kürzlich erschienene zweite Theil des Kommissionsberichts beweist, hat die Regierung im Punkte der Kompensationen das weitestgehende Entgegenkommen an den Tag gelegt. Denjenigen Gegenden, die eine direkte Veranschlagung von dem Mittelkanal-Kanal zu befechten haben, d. i. Oberpfalz und dem Lippeflaß, wurde die bindende Zusicherung gegebener Entschädigung gemacht. Damit ist das wesentlichste Hinderniß, welches der verfassungsmäßigen Bewilligung des Kanalplans bisher entgegenstand, aus dem Wege geräumt und die Hoffnung auf Einigung der Beizwilligen ein gut Theil nähergerückt.

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ertheilt im § 5 dem Bundesrath die Befugniß, im Wege der Verordnung Bestimmungen darüber zu erlassen, in welcher Form und Verpackung bestimmte Waarengattungen in den Handel gebracht werden dürfen. Von dieser Ermächtigung will der Bundesrath jetzt zum ersten Mal Gebrauch machen. Es ist in Aussicht genommen, eine Bestimmung zu erlassen, nach der zum Einzelverkauf aufgemachte kaunmoedene, wollene und faldwollene Garne nur in bestimmten Einheiten des Gewichts und unter Angabe der Menge im Einzelverkauf gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen.

Eine Eingabe um Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum Studium der Rechte richter Oberbayermeister Widies (Frankfurt a. M.) gemeinsam mit einigen anderen Vertretern von Stadtbehörden, mit Vertretern von

Justizbehörden und mit 49 Frankfurter Juristen an das Staatsministerium. In der Eingabe führen Dr. Widies und Genossen u. A. aus: „In Wirklichkeit ist die juristische Ausbildung schon gegenwärtig den Realgymnasial-Abiturienten geöffnet, wenn auch erst nach Ablegung der gymnasialen Lösungsprüfung. Und wir sind sicher, daß eine Statistik über das Fortkommen dieser Doppelabiturienten in der Laufbahn ein für dieselben durchaus günstiges Resultat haben würde; und doch haben diese jungen Leute das erforderliche Maß an griechischen Kenntnissen, meist wohl in längstens einem Jahre, nachträglich erworben. Unmöglich kann dieses hastige Betreiben der griechischen Sprache das Ausschlaggebende bei ihrer geistigen Ausbildung gewesen sein. Die Unterweisung in der griechischen Sprache erscheint uns zur Vorbildung der künftigen Juristen in der That nicht mehr unbedingt notwendig, wie denn auch früher schon bis zum Jahre 1836 die griechische Sprache für den angehenden Juristen in Preußen nicht obligatorischer Unterrichts- und Prüfungsgegenstand war.“

Oesterreich. Der Nationalitätenkongreß hat wieder einmal zum Blutvergießen geführt, und zwar anlässlich schwerer Aufregungen in Galt. Die Erzherzogin wurde herbeigefahren durch eine Agitationsfahrt (tschechischer Studenten, welche in Galt die Verdrößerung der Nord- und Südbahnen von Reusm proklamiren wollten und dazu die dortigen Deutschen erbrüteten. Ein Telegramm meldet aus Galt, 10. August, hierzu: Die Tschechen wurden auf ihrer Agitationsfahrt gestern mit Vereitruen empfangen. In ihrem Schutze rückte Militär aus, das einen Gordon bildete. Trotzdem gab es blutige Zusammenstöße. Die auf dem slavischen Vereinshaus gehaltene slavische Tricolore wurde auf behördlichen Auftrag eingezogen. Die Nacht im Vereinshaue von den Deutschen intervenierten Tschechen verließ heute unter militärischer Bedeckung Galt. Später gab es noch weitere Szenen. Slaven, die das Vereinshaus verließen, stießen mit Revolvern aus dem Schatzen auf die angesammelten Deutschen, von denen mehrere schwer verwundet wurden. Hierauf stürzten sich die Deutschen auf die Slaven und es entstand ein entsetzliches Blutbad.

Wies mir vor Kurzem in Offenbach, fand auch in der lieblichen Festungstadt an der Nordgrenze Tirols am 23. Juli ein evangelischer Gottesdienst statt; es war dieser, wie die „Offb. Rundschau“ schreibt, der erste in Rußland seit den großen Tagen der Reformation. Ein Saal des Gasthofes „zur Post“ war zu einer Kirche umgewandelt worden; aber keine „Heiligenbilder“ oder dergleichen Kuspuz war zu sehen, sondern nur ein einfaches Kreuz mit zwei brennenden Kerzen, umgeben von grünen Gewächsen, hielt das Auge des Eintretenden gefesselt. Und als der würdevolle Junsbruder Pastor, Herr Weppmann, eintrat und nach Begrüßung der anwesenden Gläubigen, worunter sich besonders zahlreiche Frauen befanden, sich selbst zum Pfarramtum setzte, um das schöne Lied der evangelischen Christenheit: „Ein feste Burg ist unser Gott“ zu begleiten, da ward wohl jedes Herz gerührt. Aber der Glanzpunkt des Gottesdienstes war unstreitig die von Ueberzeugungstrau, Milde und Friedensliebe getragene Predigt des Pfarrers Weppmann über die Wirklichkeit und den Wert der Lehre Martin Luthers vertheidigte.

Rußland. Auch während Herr Delcasse in Petersburg war, fuhr die russische Presse, die nichts veröffentlichen darf, was der Regierung mißfällt, in recht unfreundlichen Betrachtungen über Frankreich fort. Eine Reihe Blätter, so besonders der „Smet“, sprachen immer wieder mißtraulich von der Annäherung Frankreichs an Deutschland. Herr Delcasse müsse in der russischen Hauptstadt lernen, daß es unmöglich

Sudlich vereint.

Roman von Ewald August König.

5

„Und ich rate Dir noch einmal, laß ab von dieser Thorheit, Kurt.“ sagte der Geschäftsführer, während er den Bruder in seiner Kaffeestube zerrührte: „ein Offizier soll nur dann heiraten, wenn er eine reiche Partie machen kann. Ich gebe ja zu, daß die Tochter des Malers ein hübsches, liebenswürdiges Mädchen ist, aber das ist ja auch alles. Wer soll die Kautio für Dich stellen? Der Maler hat nichts, was er verdient, gebraucht er, und mit dem Verdienst wird es nicht weit her sein.“ Kurt, eine ebenso hohe, schlauke Gestalt, wie sein Bruder, bruchte mit gedankenvoller Miene an den Enden seines braunen Schnurrbarts, treuherzige Offenheit und feste Entschlossenheit sprachen aus seinen blühenden Augen, die mit einem ernsten, ruhigen Blick auf dem Bruder ruhten. „Deinem Bedenken kann ich nur die eine Erklärung entgegenhalten, daß ich Franziska liebe,“ erwiderte er. „Die Kautio wird Mama stellen, sie erhält sie zurück, sobald ich Hauptmann erster Klasse bin. Franziska und ihre Familie sind unbescholten, also kann mir die Erlaubnis nicht verweigert werden.“ Walter zuckte mit den Achseln und schürfte seine Tasse aus, dann zündete er eine Cigarre an. „Ob Mama Dir die Kautio stellen kann und wird, ist doch noch sehr fraglich,“ sagte er. „Würdest Du dagegen protestieren?“ „Nein, so selbstständig bin ich nicht. Aber weißt Du schon, ob Mama Deine Heirat mit diesem Mädchen billigen wird?“ „Was könnte sie dagegen einwenden?“ „Dasselbe, was ich bereits eingewandt habe!“ „Sie wird meinen Bitten nachgeben, wenn sie dadurch mein Glück begründen kann.“ Ein ironisches Lächeln glitt über das blasse, etwas verlebte Antlitz des Geschäftsführers. „Wilt?“ spottete er. „Mit welchem Rechte kann glänzendes Feind Glück ge-

nannt werden? Indessen, das ist Deine Sache,“ fuhr er fort, als sein Bruder eine Erwiderung geben wollte. „Nehmen wir an, Mama gäbe Deinen Wünschen nach, dann fragt es sich immer noch, ob sie es kann. Das Vermögen, das unser Vater hinterließ, ist nicht bedeutend, will Mama auf dem gegenwärtigen Fuße weiter leben, so kann sie nicht auf die Hülsen dieses Vermögens verzichten, denn mit ihrer Witwenpension allein reicht sie nicht aus.“

Der Premierlieutenant war hastig aufgestanden, er durchsuchte einige Male mit großen Schritten das elegant eingerichtete Zimmer und blieb dann vor dem Bruder stehen, der mit lauerndem Blick verstoßen ihn beobachtet hatte.

„Du betrachtest diese Angelegenheit doch allzusehr von Deinem geschäftlichen Standpunkte aus,“ sagte er ärgerlich.

„So sollte jeder es thun, bevor er sich zu solchem Schritt entschließt, der für die ganze Zukunft entscheidend ist.“

„Wie frostig Du das sagst! Hast Du denn noch nie geliebt?“

„Nein, ich hatte noch keine Zeit dazu,“ spottete Walter, während er seine Tasse noch einmal füllte.

„Dann bedauere ich Dich!“ sagte Kurt, seine Wanderung durch das Zimmer wieder aufnehmend; „jeder Mensch strebt nach dem eigenen Heil.“

„Wer sagt Dir denn, daß ich ihn nicht auch bauen will? Das muß ja nicht heute oder morgen schon geschehen, ich ziehe vor, so lange zu warten, bis ich meinen Heil auf einem festen Fundamente errichten kann. Ich will zuvor ein reicher Mann sein und auch in diesem Falle noch eine reiche Partie machen. Wenn ich das nicht wollte, hätte ich mich schon um Helene von Kleinseld bemüht; leider ist dort auch nichts zu haben. Ich begreife nicht, daß Helene unsern huckligen Philosophen zurechtgewiesen hat, der Mann ist freilich nicht schön, aber er hat Geld.“

„Und Du hast eine böse Zunge!“ sagte sein Bruder entsetzt

„Wieso? Alle Welt nennt Theo Wildenbruch den huckligen Philosophen.“

„Er ist der Sohn Deines Prinzipals!“

„Nah, ich bin der Geschäftsführer seines Vaters, und auf meinen Schultern ruhen alle die Lasten, welche von Rechts wegen Theo Wildenbruch tragen müßte!“

Kurt war am Fenster stehen geblieben, er verschränkte die Arme auf der Brust und ließ den Blick so fest und durchdringend auf dem Bruder ruhen, als ob er die geheimsten Gedanken desselben erschließen wollte. Und weisen Schuld ist es, daß Theo Wildenbruch von den Geschäften seines Vaters nichts wissen will?“ fragte er scharf.

„Du hast vor einiger Zeit Dich einmal mit gegenüber durch Aeußerungen verraten, die vielleicht unüberlegt waren, die nun aber meinem Gedächtnisse eingepreßt sind. Du selbst willst an die Spitze des Hauses Wildenbruch treten, oder wenn Dir dies nicht gelingt, es zu Fall bringen. Ich fürchte, Du spielst ein gefährliches Spiel, Bruder; mit dem, was Du jetzt hast, könntest Du zufrieden sein. Unreue schlägt ihren eigenen Herrn, und dem Kommerzienrat Wildenbruch schuldest Du großen Dank.“

„Dafür, daß er mir erlaubt, sein Päckel zu sein?“ höhnte Walter. „Ich arbeite für ihn, und er bezahlt mich, wir haben beide einander nichts zu danken. Und daß ich nicht mein ganzes Leben Päckel spielen will, das kann mir niemand übel nehmen. Jeder strebt vorwärts, und der Schwache muß dem Starcken weichen. Wenn der Kommerzienrat schöne Töchter hätte, so würde ich danach streben, sein Schwiegersohn zu werden.“

„Und da er nur einen Sohn hat, so strebst Du danach, diesen dem Geschäft fern zu halten, damit Du dem alten Herrn unentbehrlich wirst.“

„Und wenn es so wäre, hätte ich nicht recht daran? Der Philosoph hat nicht das mindeste kaufmännische Talent, aber dabei ein so scharf ausgeprägtes Ehrgefühl, daß wir jeden Tag mit ihm in Hader sein würden, wenn er von unsren Geschäften Kenntnis erhasste. Denk nur nicht gleich, wie seien unehrlich.“

ist gute Beziehungen zu Deutschland zu pflegen. Während andere Blätter, darunter die „Kowoski“ und auffallenderweise auch die „Petersb. Wochens.“ überhaupt zu dem Besuche des französischen Ministers (Schwigen und, wie der „St. Pet. Petroski“ sagte, das Bestreben ersichtlich war, diesen Besuch nicht zu einem ernsthaften politischen Ereignis zu stempeln, erklärte auch der „Grafshofen“ es sei für Niemand ein Geheimnis, daß die Temperatur der französisch-russischen Beziehungen bedeutend gesunken sei, seit ein Theil der französischen Presse, „sic mit einer gewissen Koketterie von den Königen Wilhelms II. bei den Küsten Norwegens begaubern läßt.“ Es sei möglich, daß Herr Delcassé für zünftig befunden habe, durch seine Reise diese sich abkühlende Temperatur in den französischen Beziehungen wieder zu erhöhen.

Spanien. Ueber die Zustände in Spanien wird den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben: „Trotz der Versicherung der Regierung, daß überall im Lande absolute Ruhe herrsche, geht es an verschiedenen Stellen des Landes in bedenklicher Weise. Die separatistischen Randgebungen in Barcelona wiederholen sich täglich und nehmen einen gefährlichen Charakter an. In den letzten Tagen ist es wieder zu verschiedenen blutigen Zusammenstößen zwischen dem Volke und der Polizei gekommen. Der Bürgermeister von Barcelona, Robert, ein energischer Regionalist, hielt vor einigen Tagen eine wichtige Rede gegen das bisher gesetzlich gültige Zentralisationsystem und gegen Komero Kowleda, der ihn im Kongresse wegen seiner bei dem Besuche der französischen Flotte begangenen Unachtsamkeit gebrandmarkt hatte, und verteidigte in glänzenden Worten den katalonischen Regionalismus und erbat sich von dem Stadtrath ein Vertrauensvotum, das ihm fast einstimmig

ertheilt wurde. Neben diesen separatistischen Bestrebungen macht sich seit einiger Zeit eine andere Bewegung bemerkbar, welche in ihren Konsequenzen nicht minder bedenklich ist: der Kampf zwischen dem Katholiken und dem Freidenker, welcher von dem karlistischen Erzbischof von Sevilla angefaßt worden ist. Das spanische Freidenkertum ist bei Weitem stärker, als das Freidenkertum in anderen Ländern und wendet sich besonders gegen den katholischen Klerus und gegen die religiösen Ordensgesellschaften. Das Hauptkontingent dieser Bewegung stellen die untersten Schichten der Bevölkerung, welche einen tödtlichen Haß gegen den Klerus und gegen die Mönche hegen.“

England. Das englische Parlament ist am Mittwoch mit einer Thronrede geschlossen worden, welche hervorhebt, die Beziehungen zu den Mächten seien andauernd freundliche. Die Thronrede beschäftigt sich mit der an die Königin gerichteten Petition britischer Unterthanen in Transvaal und sagt: „Die Lage meiner Unterthanen in der Südafrikanischen Republik ist unveränderlich mit dem Versprechen gleicher Behandlung, auf die meine Bewilligung der inneren Unabhängigkeit für die Republik sich gründete. Die hierdurch verursachte Unruhe ist eine heftige Quelle der Gefahr für den Frieden und die Wohlfahrt meiner Herrschaftsgebiete in Südafrika. Die Unterhandlungen mit der Regierung von Transvaal über diesen Gegenstand sind noch im Gange.“

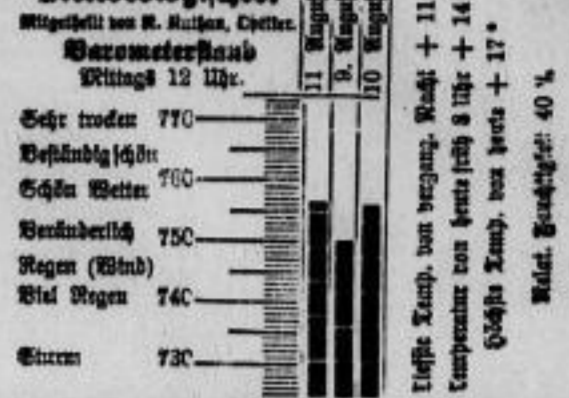
Kirchennachrichten für Niefta mit Weiba.

Dom. 11. p. Trin. (13. August) 1899.
In Niefta Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatisstraße (Pfarrrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Predigt-

gottesdienst mit Kommunion in der Klosterstraße (Gemeindeführer Dr. Benz).
In Weiba früh 8 Uhr Predigtgottesdienst (Gemeindeführer Dr. Benz).
Wochenamt vom 13.—20. August für Niefta und Weiba Gemeindeführer Dr. Benz.
Evang. Männer- und Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslocale.

Kirchennachrichten für Glanditz und Sckaiten.
11. p. Trin. 13. August.
Glanditz: Frühkirche 8 Uhr. — Sckaiten: Spätkirche 10 Uhr.

Meteorologisches.



Bändelzer u. Papier best. a Schwed. u. Wachs 2 Min. Brenn. Felix Weidenbach

Schwefelblüthe

zum Baden der Weindöcke gegen die Schimmelkrankheit empfiehlt **Ferdinand Wälder.**

Maiz, Maiz, Maiz,

in Körnern, gerissen und feingeschrotet, desgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.** beim Kauf ausdrücklich

Rattenwürste „Glire“
Man verlange
Ratten- u. Mäusewürste „GLIRES“
D. R. M. S. 25 233.
Massenvertilgungsmittel für Ratten und Mäuse.
Unschädlich f. Menschen u. Haustiere.
a Stck. 1,00, 60, 30, 15 Pfg.
Alleiniger Fabrikant:
Robert Paul, Leipzig.
Allein ücht zu haben bei:
A. B. Hennicke, Drogenhandlung.

Auf Reisen unentbehrlich ist

Haftmann's Magenbitter,

über ein Jahrhundert bekannt und beliebt.

Joh. Gottl. Haftmann,

Pirna (Sachsen). Bodenbach (Böhmen).
Wortschutz für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingetragen.

Wegen gänzlicher Auflösung

meines außerordentlich großen

Schuhwaarenlagers

in nur bester Ausführung und Güte, veranstalte einen

Ausverkauf

des gesamten Waarenlagers. Sämmtliche noch abzunehmende **Neuheiten in Herbst- und Wintersachen** gelangen zugleich mit dem übrigen Lagerbestande zum Ausverkauf.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt.

R. H. Nitzsche,

Wettinerstr. 32. Chemnitz.

Fliegenleim

in Apotheken und ausgewogen empfiehlt **A. B. Hennicke,** Drogenhandlung.

Attila-Fahrräder

sind die besten und leichtlaufendsten. **Herm. Steudte,** Koblenz. Ein großer Vorrath gebrauchte gut vorgegerichtete **Räder** in allen Preislagen unter Garantie zu verkaufen.

Geruchlose Zimmer-Closets

wirklich brauchbare kaufen Sie bei: **Johannes Enderlein,** Möbelfabrik, Niederlagstrasse 2.

„Ich verstehe wohl, was Du sagen willst,“ fiel Kurt ihm in die Rede, „ich kann Thee nicht Unrecht geben, er hat im kleinen Finger mehr Herz und Gemüt, als sein Vater im ganzen Leibe.“

„Herz und Gemüt sind für den Kaufmann sehr erhebliche Dinge, lieber Kurt, sie können ihn mitunter gefährlich werden,“ sagte Walter gelassen, indem er sich erhob und vor den Spiegel trat. „Also Du willst unter allen Umständen Deine Absicht ausführen?“

„Gewiß, aber sage mir doch, woher weißt Du, daß Helene von Niefensfeld den jungen Wildenbruch zurückgewiesen hat?“

„Auf unserer Soire vor einigen Abenden habe ich die beiden sehr beobachtet, als sie im Kabinett neben dem Salon beim Schachspiel saßen. Was in jener Stunde zwischen ihnen vorkam, erkannte ich sofort, und als sie aus dem Kabinett kamen und Abschied nahmen, wußte ich alles. Ich sage noch einmal, ich begreife nicht, der Reichthum Wildenbruchs muß doch ein junges, armes Mädchen binden. Dafür nimmt es zwar den Höcker des Gatten mit im Kauf.“

„Nach' keine Klaffen über die beiden,“ erwiderte Kurt ärgerlich, „sie sind beide edle Naturen, Helene wird aus andern Gründen ihm den Korb gegeben haben. Darüber zu spotten finde ich unzart. Was gehen uns auch die Herzgeheimnisse anderer an?“

Walter strich mit einem Taschentuche ordnend über seine Stirn und den langen, schwarzen Vollbart, dann flimmerte er das goldene Lorignon auf die Nase, um einen letzten, prüfenden Blick auf seine hochelegante, tadellose Toilette zu werfen.

„In der That, nichts!“ sagte er achselzuckend. „Wäre der Vater Helenes vermögend, so würde ich selbst mein Glück bei ihr versuchen, aber eine Kirchenmaus kann kaum immer sein, wie er es ist. Hast Du heute morgen Dienst?“

„Nein.“

„So treffen wir uns mittags im Cafe?“

„Vielleicht, ich weiß es noch nicht.“

Der Geschäftsführer trat mit einem leisen, spöttischen Lächeln an den Blumentisch und brach eine Rosenknospe ab, die er ins Knospen steckte. „Du wärest auch kein guter Kaufmann geworden, denn Du kannst nicht kalkulieren,“ spottete er. „Nichts zu Nichts giebt Nichts. Wenn der Dichter Dir auch vor-schwindelt, Raum sei in der kleinsten Hütte, so muß man doch diese Hütte haben. Also auf Wiedersehen, Feuerher, ich vermute, wir werden heute mit-tag Stoff zu einem interessanten Tischgespräch haben.“

Er winkte, noch immer lachend, mit der Hand und verließ das Zimmer. Kurt sandte ihm einen unwilligen Blick nach. Er fand den Spott des Bruders nicht nur ungerecht, sondern heutzutage, denn er liebte Franziska Wildenbruch, und er wußte, daß sie seine Liebe erwiderte. Auf dem letzten Worte hatte sie mit dem süßen Geständnis ihrer Gegenliebe ihn beglückt.

Sollte er nun durch kleinliche Bedenken sich abhalten lassen, das Glück, dem er schon so nahe war, sich zu sichern. Durfte er das Wort zurücknehmen, das er der Geliebten verpfändet hatte? Nimmermehr! Erster und reiflicher, wie sein Bruder glauben mochte, hatte er über seine Zukunft nachgedacht, er lehnte sich nach dem eigenen Herbe, und wenn nur auf beiden Seiten ihm etwas guter Wille entgegengebracht wurde, so ließen die kleinen Hindernisse sich leicht überwinden.

Eine Stunde später verließ auch er das Haus; je länger er über die Aeußerung seines Bruders nachdachte, desto trüber wurde seine Stimmung. Deshalb hatte Walter ihn darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Mutter die Raution nicht stellen dürfe, weil sie auf die Jinsen derselben nicht verzichten könne? Er hatte doch an allem zu mädeln, über alles seine Klaffen zu machen, die oft eine verlockende Bosheit durchschneiden ließen. Er dachte nur an sich, die Grundzüge seines Charakters waren immer Selbstsucht und Keid gewesen, er mochte wohl fürchten, daß ihm das Erbe verringert werden könne, wenn der Bruder einen Teil des väterlichen Vermögens vorab empfing.

Das waren häßliche Gedanken, aber sie stiegen unwillkürlich auf, und nun ließen sie sich nicht mehr zurückdrängen fanden sie doch in den Bemerkungen Walters ihre Bestätigung. Und wie schroff hatte Walter sich über den Sohn seines Chefs und Helene von Niefensfeld ausgesprochen!

Auch darüber war Kurt entrüstet, denn er kannte das edle Herz und das weiche Gemüt Theos aus Erfahrung, und er wußte, wie viel Dank sein Bruder dem Kommerzienrat schuldete, der ihm schon seit Jahren unbegrenztes Vertrauen geschenkt hatte.

Vor dem Hause angelangt, in dem der Maler Wildenbruch wohnte, blieb er unentschlossen stehen. Sollte er es wagen? Er konnte die Verbeth des Mannes, mit dem er schon manche Flasche Wein getrunken hatte, ohne ihm freundschaftlich näher zu kommen; es war möglich, daß er mit groben Worten abgewiesen wurde, und was dann? Aber Franzchen hatte sein Wort, sie wußte, daß er heute kommen wollte, er mußte sein Versprechen einlösen.

Mit fieberhaft pochendem Herzen stieg Kurt die hohen, steilen Treppen hinauf. Das Atelier des Malers lag des besseren Lichtes wegen im dritten Stockwerk, fast unter dem Dach. Niemand begegnete ihm; vergeblich schaute er sich nach Franzchen um, es wäre ihm lieb gewesen, wenn sie ihm einige ermutigende Worte gesagt hätte. Er klopfte an; eine helle, etwas barsche Stimme lud ihn zum Eintreten ein.

Vor der Staffelei, mit Palette und Rastock in der Hand, stand der Maler Ernst Wildenbruch, ein kleiner, breitschulteriger Mann; ein brauner Vollbart umrahmte das Auge, gutmüthige Gesicht, die listig funkelnden Augen ruhten voll Erstaunen auf dem Eintretenden.

„Ich hoffe, daß ich nicht Adre,“ sagte Kurt in schwäch-ternem Tone, „sollte es aber der Fall sein, so komme ich ein anderes Mal wieder.“

„Durchaus nicht,“ erwiderte der Maler trocken; „nehmen Sie Platz, ich plaudere gern bei der Arbeit.“

(Fortsetzung folgt.) 73, 19